

Profile



Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440

Heft 3 | 2013



Türen öffnen – Lernkulturen neu denken

Lebenslanges Lernen
an der Universität Rostock



Foto: Steven Bemelman

Leben heißt Lernen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

vor Ihnen liegt eine Ausgabe unseres Universitätsmagazins, das sich dem Thema des Lebenslangen Lernens angenommen hat. Den Anlass für diesen Themenschwerpunkt bot uns die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V., die vom 25. bis 27. September 2013 von der Universität Rostock ausgerichtet wird. Das diesjährige Thema der Veranstaltung lautet „Auf dem Weg zur Hochschule des Lebenslangen Lernens – Mehrwert, Aufwand und Erträge.“ Hochschullehrende aus verschiedenen Fachgebieten, Mitarbeitende aus dem Bereich von Weiterbildung und Fernstudium sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Verwaltung, Wirtschaft und Politik werden sich im Wesentlichen den Bereichen Management und Governance, Hochschulentwicklung und Profilbildung, Curriculum und lebenslange Kompetenzentwicklung, Forschungsansätze und Perspektiven zuwenden.

Bereits seit den 1990er Jahren hat sich das Konzept des Lebenslangen oder Lebensbegleitenden Lernens als wichtiger Bestandteil insbesondere in der Erwachsenenbildung entwickelt. Doch Lernen ist Bestandteil jedes Lebensalters. Vieles, was wir heute gelernt haben, Kenntnisse, die wir erworben haben, sind schon nach nur wenigen Jahren wieder veraltet. Aber gerade weil das Arbeitsleben der Menschen immer weiter ausgedehnt wird, ist es dringend erforderlich, das Wissen dauerhaft auf dem aktuellen Stand zu halten. Zahlreiche Beiträge dieses Heftes zeigen Ihnen die Vielfältigkeit des Lebenslangen Lernens, die an der Universität Rostock zu finden ist.

Selbstverständlich haben wir auch wieder Informationen und Nachrichten aus unserem Universitätsleben für Sie zusammengestellt.

Eine wissenswerte Lektüre wünscht Ihnen

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



Impressum

Profile

Das Magazin der Universität Rostock

Herausgeber:

Rektor der Universität Rostock

Redaktionsleitung: Dr. Kristin Nöltling

Redaktion: Dr. Ulrich Vetter (V.i.S.d.P.),
Judith Platz-Greitsch, Antje Mühlhaus,
Dr. Kerstin Kosche

Universität Rostock

Presse- und Kommunikationsstelle

Ulmenstraße 69, 18057 Rostock

Tel.: +49 381 498-1012

E-Mail: pressestelle@uni-rostock.de

Fotos: wenn nicht anders angegeben,
IT- und Medienzentrum der Universität

Titelbild: IT- und Medienzentrum
der Universität

Layout: Hinstorff Media, M. Timm

Druck: ODR GmbH

Auflage: 3.500 Exemplare

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:** 27. September 2013

ISSN 1866-1440

Soweit neutrale oder männliche Bezeichnungen verwendet werden, sind darunter jeweils weibliche und männliche Personen zu verstehen.

Das Magazin erscheint viermal im Jahr. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Beiträgen vor. Namentlich oder mit dem Signum des Verfassers gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. Der Nachdruck gegen ein Belegexemplar bei Quellen- und Autorenangabe ist frei.

Titel

Aus dem Schema ausbrechen 4

Aktuelles

Neue Gleichstellungsbeauftragte an der Universität Rostock 6
 Für eine zukunftsfähige Mobilität in Mecklenburg-Vorpommern 6
 Anders konferieren 7
 Universität Rostock lädt zum größten Gründer-Event in M-V 7

Wissenschaft & Forschung

Lebenslanges Lernen 8
 Das Projekt KOSMOS an der Universität Rostock 9
 Lebenslanges Lernen im Blick der Forschung 10

Studium & Lehre

Wohin des Wegs? 12
 Lehren und Lernen in der Weiterbildung 14
 Neue Zertifikatskurse – neue Zielgruppen 16

Familienfreundliche Hochschule

Mit neuen Medien familienfreundlich studieren 17
 Mit den Kleinen auf Dienstreise 18

Campus

Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog 19
 Nie zu alt für die Universität 20
 Genauso wie die Großen 21
 Schnappschüsse 22

Personalia

Wir gratulieren 24
 Zehn Fragen an Dr. Kerstin Kosche 25
 Zehn Fragen an Prof. Dr. Stefan Göbel 26
 Neu an der Uni Rostock 27

Veranstaltungen

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal 28



Für eine zukunftsfähige Mobilität in M-V

Seite 6



Das Projekt KOSMOS an der Uni Rostock

Seite 9



Neue Zertifikatskurse – neue Zielgruppen

Seite 16



Mit den Kleinen auf Dienstreise

Seite 18

Aus dem Schema ausbrechen

Lebenslanges Lernen an der Universität gestalten

Hochschulen in Deutschland richten ihre Studienorganisation bislang am Typus des „Normalstudierenden“ aus, der sein Studium nach dem Abitur beginnt und erst nach dem Masterabschluss in die Berufstätigkeit wechselt (Kerres, Hanft, Wilkesmann & Wolff-Bendik 2012). Allerdings verzeichnen Hochschulen bereits heute einen hohen Anteil Studierender, die aus diesem Schema ausbrechen. So ist die Zahl berufserfahrener Studierender sehr hoch: Knapp ein Viertel haben eine Berufsausbildung vor dem Studium absolviert. Im Jahr 2009 waren 66 Prozent aller Studierenden „nebenbei“ erwerbstätig (Quelle: DSW/HIS, 19. Sozialerhebung, Bonn/Berlin 2010). Studierende sind also weitaus hetero-

gener, als Hochschulen es bei der Studienorganisation wahrhaben wollen. Für die Zukunft ist zu erwarten, dass diese Heterogenität noch zunehmen wird, da insbesondere die Zahl der berufstätigen oder berufserfahrenen Studierenden weiter steigen wird. Viele Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen werden in die Erwerbstätigkeit wechseln und erst später – möglicherweise berufsbegeleitend – zu einem Masterstudium an die Hochschule zurückkommen.

Studieninteressierte Berufstätige finden allerdings kaum Studienangebote, die auf ihre Anforderungen zugeschnitten sind. Das Studium ist als Vollzeitstudium im Semesterrhythmus organisiert,

mit über die gesamte Woche verteilten Anwesenheitspflichten. Ihnen bleibt nur die Möglichkeit, die Berufstätigkeit aufzugeben, um sich einem Vollzeitstudium zu widmen oder aber zu versuchen, beides zu vereinbaren, was zulasten der einen oder anderen Seite gehen muss. Hohe Abbruchquoten, insbesondere in leistungsintensiven Fächern oder auch mangelnde Anwesenheit in Lehrveranstaltungen können als Signal gewertet werden, dass Leistungserwartungen der Hochschulen und das Leistungsverhalten der Studierenden nicht im Einklang sind.

Damit eine an den Anforderungen des Lebenslangen Lernens orientierte Stu-



Prof. Dr. Anke Hanft, Direktorin des Centers für Lebenslanges Lernen (C3L) an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg

dienorganisation wissenschaftliche Standards nicht infrage stellt, sind einige wichtige Maßnahmen erforderlich:

- Studierende sollten vor Aufnahme eines Studiums umfassender beraten werden, um auszuloten, ob sie den Anforderungen des von ihnen angestrebten Studiums gewachsen sind. Kompetenzeinschätzungen, z. B. mit Hilfe von Tests und Portfolios, können hier wichtige unterstützende Instrumente sein.
- Kompetenzeinschätzungen können auch als Grundlage für die Anrechnung individueller Kompetenzen auf ein Studium dienen, denn aufgrund beruflicher Erfahrungen ist nicht ausgeschlossen, dass Studienanfängerinnen und -anfänger über mehr Kompetenzen verfügen als bei Studienantritt vorausgesetzt werden.
- Ein „sanfter“ Studieneinstieg, z. B. in Form von „open courses“, kann den Studieneinstieg noch vor Aufnahme des Studiums erleichtern. Hier erworbene Kompetenzen können in Form von Kreditpunkten auf ein Studium angerechnet werden.
- Über eine differenziert gestaltete Studieneingangsphase kann auf unterschiedliche Leistungsvoraussetzungen reagiert und die Studierfähigkeit gefördert werden.
- Die Möglichkeiten einer modularen Studienstruktur können stärker genutzt werden, indem Einzelmodule flexibel wählbar sind, Module einzeln gebucht und zu einem Studienabschluss akkumuliert werden können, unabhängig von Regelstudienzeiten und Semesterwochenstunden.
- In Abhängigkeit vom Zeitbudget können die Anzahl der belegten Module und damit die Intensität und die Länge des Studiums individuell bestimmt werden.



Vortragsreihe zum Lebenslangen Lernen des Zentrums für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS)

Zugegeben, einige dieser Maßnahmen sind sehr weitreichend und erfordern letztlich einen kompletten Systemwechsel, der auch hochschulpolitische Rahmenbedingungen (z. B. BAFöG) inkludiert. Dies erscheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt wenig realistisch. Hochschulen haben aber die Chance, eine an den Anforderungen des Lebenslangen Lernens ausgerichtete Studienorganisation in der Weiterbildung zu erproben, um dann – bei Erfolg – Teile davon auf den grundständigen Studienbetrieb zu übertragen. Die Universitäten Rostock und Oldenburg sind hier gute Beispiele: Bedarfsgerechte Studienangebote, deren Lernformen den besonderen Bedürfnissen Berufstätiger angepasst sind, ebnen den Weg zu einem weiteren akademischen Abschluss oder einem universitären Zertifikat. Ein Anrechnungssystem berücksichtigt individuelle Bildungsbiografien, erkennt vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten an und bezieht Berufserfahrung, ehrenamtliches Engagement und informell erworbenes Wissen ein. Studienvorbereitende Angebote vermitteln studien-

übergreifende Schlüsselkompetenzen, gleichen fehlende Leistungspunkte aus und bereiten auf ein berufsbegleitendes Studium vor.

Lebenslanges Lernen an Hochschulen erschöpft sich nicht in der Einführung einiger weiterbildender Studienangebote, sondern berührt den gesamten Studienbetrieb. Von Universitäten erfordert das ein Umdenken und ein hohes Engagement der Entscheidungsträger und Lehrenden, sowie eine Organisationsentwicklung, die den Weg in eine zukunftsfähige Bildungsstätte ebnet, die sich der Forschung und der Vielfalt der Studierenden in der Lehre verpflichtet fühlt.

Anke Hanft

Weiterführende Literatur:

Kerres, Michael; Hanft, Anke; Wilkesmann, Uwe; Wolff-Bendik, Karola (2012): Flexibilisierung des grundständigen Studiums – Lifelong Learning an Hochschulen – Positionen und Perspektiven. Münster.

Neue Gleichstellungsbeauftragte an der Universität Rostock

Vom 13. bis zum 15. Mai fand die Wahl der universitären Gleichstellungsbeauftragten sowie ihrer Fakultätsvertreterinnen



Die neue Gleichstellungsbeauftragte
Ass. iur. Annette Meier

nen statt. Für die kommenden vier Jahre ist Ass. iur. Annette Meier Gleichstellungsbeauftragte der Universität Rostock. Ihre Amtszeit begann am 1. Juni 2013. Dr. iur. Kathrin Baumgarten ist ihre Stellvertreterin.

Zur Wahl der Fakultätsvertreterinnen stellten sich erneut vier Frauen und vier weitere Frauen erstmalig auf. Die Arbeiten der Gleichstellungsbeauftragten unterstützen Dr. Christine Stapel (Agrar- und Umweltwissenschaftliche

Fakultät), Dr. Dagmar Waltemath (Fakultät für Informatik und Elektrotechnik), Franka-Christiane Schatke (Juristische Fakultät), PD Dr. Heidi Reinholz (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät), Monika Nitz (Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik), Dr. Marit Schwede-Anders (Philosophische Fakultät), PD Dr. Petra Schulz (Theologische Fakultät) und Bärbel Westendorf (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät).

Kristin Nölting

Für eine zukunftsfähige Mobilität in Mecklenburg-Vorpommern

Regionale Nachhaltigkeitsausstellung als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum dritten Mal geehrt

Wir werden in Zukunft nicht weniger unterwegs sein, aber auf jeden Fall müssen wir intelligenter unterwegs sein. Diese Erkenntnis nehmen der „Wissenschaftsverbund Um-Welt“ (WVU) der Universität Rostock und das „Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg“ (StALU MM) sehr ernst und gestalten dazu in diesem Jahr bereits die 14. Regionale Nachhaltigkeitsausstellung. Die Akteure stellen sich den Herausforderungen an eine zukunftsfähige Mobilität in Mecklenburg-Vorpommern unter den Blickwinkeln einer regionalen nachhaltigen Entwicklung. Sie haben dabei sowohl integrierte Verkehrskonzepte, eine umweltfreund-

liche Mobilität in der Regiopolegion Rostock und im ländlichen Raum sowie die nachhaltige Gestaltung der Verkehrswege in der Region im Blick.

Für ihr Konzept ist die Regionale Nachhaltigkeitsausstellung am 12. Juni 2013 zum dritten Mal in Folge als offizielles Projekt der weltweiten UN-Dekade

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 – 2014 ausgezeichnet worden. Das Ziel der UN-Dekade ist es, allen Menschen die notwendigen Bildungschancen zu bieten, die es ermöglichen, sich Wissen und Werte für die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft anzueignen.

Kristin Nölting



v.l.: Prof. Dr. Henning Bombeck (Vorstandsvorsitzender des Wissenschaftsverbund Um-Welt), Heidi Consentius (Deutsche UNESCO Kommission), Hans-Joachim Meier (Leiter Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg)

Anders konferieren

Vortrag – Fragen – Vortrag – Fragen – Pause – Vortrag – Fragen... Wieder und wieder das gleiche Strickmuster bei Konferenzen und Fachtagungen. Aus diesem Schema einfach einmal ausbrechen, das hat sich die Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. für ihre Jahrestagung 2013 vorgenommen. Die Tagung wird in diesem Jahr vom 25. bis 27. September von der Universität Rostock ausgerichtet. Erwartet werden dann auf dem Campus Ulmenstraße rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland, Österreich und

der Schweiz. Sie dürfen sich freuen auf kurzweilige Themenimpulse, Fishbowl-Workshops oder die Erträge-Schatzinsel und sie können kräftig diskutieren, ob ausführlich im direkten Austausch oder kurz und knapp in 140 Zeichen per Twitter (#DGWF2013). Inhaltlich sind in den Tagungs-Sessions unter anderem folgende Themen Schwerpunkte: Management und Governance, Hochschulentwicklung und Profilbildung, Curriculum und lebenslange Kompetenzentwicklung, Forschungsansätze und Perspektiven. Interessierte am Thema Weiterbildung und Fernstudium können



So oder so ähnlich könnte es im Fishbowl-Workshop aussehen

sich für die DGWF-Jahrestagung noch bis spätestens 19. September 2013 anmelden. Alle Informationen hierzu unter www.uni-rostock.de/weiterbildung/dgwf-jahrestagung-2013.

Judith Platz

Universität Rostock lädt zum größten Gründer-Event in M-V

Der MVpreneur Day bringt die Begeisterung für das Unternehmertum auf den Campus



Keynote-Speaker Roman Kirsch, Gründer und Investor (u. a. Casacanda)

Der zweite MVpreneur Day, der vom Zentrum für Entrepreneurship organisiert wurde, lockte am 12. Juni 2013 mehr als 300 Studierende, Forscher, Unternehmer, Investoren, Start-ups und kreative Querdenker aus dem ganzen

Land auf den Campus in der Ulmenstraße. Prominentester Gast war der Keynote-Speaker Roman Kirsch. Er war mit 23 Jahren einer der jüngsten CEOs Deutschlands. Nach nur sechs Monaten verkauften er und seine Co-Gründer ihr Unternehmen an das amerikanische Vorbild fab.com. Zu den Investoren gehören unter anderem der US-Schauspieler Ashton Kutcher und der Manager von Madonna.

Acht Workshops luden zum Wissenstransfer und Austausch mit gestandenen Unternehmern und Entrepreneurship-Experten ein. So berichtete beispielsweise die Initiatorin von Clousters

Rostock, Veronika Schubring über die methodische Arbeit mit Design Thinking. Die Jungunternehmer Thomas Maier (webgilde GmbH), Jonas Schier (Lemonaid Beverages GmbH) und Karl Sponholz (Product Manager bei Groupon) sprachen über die Entstehung ihrer Gründungsidee, Höhen und Tiefen im Gründungsprozess sowie Finanzierungsmöglichkeiten und Erfahrungen mit Förderprogrammen vor und nach der Gründung. Heiko Beyer (Ecovis Grieger Mallison) und Mathias Ruge (OSPA) diskutierten zum Thema „Wie eine Bank tickt und der Wert eines jungen Unternehmens ermittelt wird“.

Sabine Hoffeld

Lebenslanges Lernen

Eine Herausforderung für die Organisation der Universität Rostock



(v.l.) Prof. Dr. Friedemann Nerdinger, Beatrice Büttner, Dr. Stephan Maaß

„Die Universität fördert Lebenslanges Lernen und ermöglicht einen offenen, vielfältigen Zugang zu universitärer Bildung.“ Mit dieser Formulierung soll Lebenslanges Lernen (LLL) künftig im Leitbild der Universität Rostock verankert werden. Damit ist LLL aber noch lange nicht gelebte Wirklichkeit – zunächst wird damit lediglich eine Vision formuliert, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Rostock verdeutlichen soll, welche Aufgaben künftig immer wichtiger werden. Die Öffnung der Universität für LLL erfordert einen langwierigen Prozess der Veränderung – sowohl der Organisationsstrukturen als auch der Einstellungen aller Beteiligten.

Insbesondere das Engagement der Hochschullehrer, vor allem im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, hat großen Einfluss auf eine erfolgreiche Etablierung von LLL. In einer

Interviewstudie, die im Rahmen des Projekts KOSMOS durchgeführt wurde, haben wir zwanzig Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer verschiedener Fachrichtungen zu ihren Sichtweisen und Empfehlungen hinsichtlich des LLL befragt.

Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

Die Studie zeigt, dass vielfältige, eher individuelle Gründe dafür sprechen, sich in der Weiterbildung zu engagieren. Sehr viel schwerwiegender sind allerdings die Gründe, die dagegen ins Feld geführt werden. Mehr als zwei Drittel der Befragten nannte fehlende materielle, personelle und zeitliche Ressourcen als Grund, nicht in der Weiterbildung tätig zu werden. Mangelnde Akzeptanz und die unzureichende Wertschätzung eines Einsatzes in der Weiterbildung wurde von einem Drittel der interviewten Hoch-

schullehrerinnen und Hochschullehrer als weiteres Hindernis angeführt.

Aus den Ergebnissen lassen sich erste Handlungsempfehlungen für die erfolgreiche Implementierung und Gestaltung von LLL an der Universität Rostock ableiten. Die Bewältigung der mit LLL einhergehenden zusätzlichen Aufgaben würde es erfordern, personelle und materielle Ressourcen in den betreffenden Bereichen bereitzustellen. Das wäre ein wichtiger Anreiz für das Engagement in der Weiterbildung und im LLL. Gefragt ist dabei vor allem die Politik, wobei momentan von dieser Seite nur wenig Unterstützung zu erwarten ist – ganz im Gegenteil nimmt die Unterfinanzierung der Universitäten weiter zu. Diese prekäre Situation erfordert es, nach innovativen Wegen zu suchen, um den Einsatz für LLL für die Professorinnen und Professoren attraktiver zu gestalten. Ein Beispiel bietet die kürzlich vom Senat verabschiedete Satzung zur Einführung der Senior-Professur. Qualifizierend dafür ist unter anderem ein überdurchschnittliches Engagement in der wissenschaftlichen Weiterbildung, das mit dem Status Senior-Professor nach der Pensionierung fortgesetzt werden kann. Damit wird für den Einsatz in der Weiterbildung ein Anreiz geschaffen, ohne den wissenschaftlichen Nachwuchs zu behindern und auch ohne den universitären Haushalt zu belasten. Mit der Verabschiedung dieser Satzung hat die Universität einen ersten wichtigen Schritt zur Implementierung von LLL vollzogen.

Friedemann W. Nerdinger

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

EUROPÄISCHE UNION

Das Projekt KOSMOS an der Universität Rostock

Lebenslanges Lernen im Fokus des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“

Vor knapp drei Jahren haben sich Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fakultäten unserer Universität zusammen getan, um gemeinsam eine Projektidee für den Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu entwickeln. Fakultätsübergreifend entstand so ein Konzept, das der Zukunft des Lebenslangen Lernens an der Universität Rostock einen nachhaltigen Schub ermöglichen soll. Mit unserem Projektantrag KOSMOS – Konstruktion und Organisation eines Studiums in offenen Systemen – konnte sich die Universität Rostock dann durchsetzen. Von 167 eingereichten Projektskizzen werden 26 Anträge gefördert. KOSMOS gehört dabei zu den Projekten, die auf Grund des ganzheitlichen Ansatzes zusätzlich für eine wissenschaftliche Fallstudie ausgewählt wurden. Ziel des Projektes ist, das Konzept des Lebenslangen Lernens an der Universität Rostock schrittweise umzusetzen. Im Rahmen dieser Zielstellung werden Studierenden mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und -interessen maßgeschneiderte Studienmöglichkeiten auf universitärem

Niveau angeboten. Neue Studienformate ermöglichen die Aufnahme eines Studiums in allen Lebensphasen. Wichtig sind immer Anschlussmöglichkeiten in Ausbildung und Berufstätigkeit, die unterschiedlichen Zielgruppen neue, akademische Karrierewege eröffnen.

Doch die Integration des Lebenslangen Lernens ist ohne Reorganisation der Institution nicht zu leisten. Dementsprechend werden Maßnahmen in der Organisationsentwicklung durchgeführt, die inhaltliche, strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen für das Lebenslange Lernen implementieren. Die Verwirklichung dieser Ziele wird durch Forschung an verschiedenen Lehrstühlen begleitet. Erste Ergebnisse

liegen im Projekt vor wie zum Beispiel neue Studienformate und die Ergänzung des Leitbildes der Universität um den Aspekt Lebenslanges Lernen. Die beteiligten Lehrstühle legten außerdem erste Forschungsergebnisse zu Zielgruppenanalyse, Lehr- und Lernformen sowie Rahmenbedingungen vor. Die Ergebnisse aus der momentanen Erprobungsphase (bis 2015) fließen in die Bewerbung für die zweite Projekt- und gleichzeitig die Implementierungsphase (bis 2017) ein. Die Universität Rostock hat mit dem Projekt KOSMOS die Chance, frühzeitig auf den sich stark verändernden Bildungsprozess und die Anforderungen der zukünftigen Entwicklungen zu reagieren. Sie übernimmt als gesellschaftliche Institution den Auftrag, Menschen möglichst chancengleich am Wissenserwerb partizipieren zu lassen und somit gesellschaftliche Teilhabe zu garantieren.

Stefan Göbel



Weitere Informationen
zum Projekt KOSMOS unter:
www.kosmos.uni-rostock.de

Lebenslanges Lernen im Blick der Forschung

Was würde es für die Universität Rostock bedeuten, sich für andere Zielgruppen zu öffnen und ein tragfähiges Konzept des Lebenslangen Lernens (LLL) zu etablieren? Daran forschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Projekt KOSMOS in insgesamt acht thematischen Arbeitspaketen – zeitlich und inhaltlich miteinander verzahnt und durch ein koordinierendes Team, angesiedelt im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung, organisatorisch verbunden. Im Projekt KOSMOS spielen dabei zwei inhaltliche Handlungsfelder zusammen: Im ersten Feld geht es um die Voraussetzungen für ein machbares LLL-Konzept an der Universität Rostock. Geforscht wird dabei zu Fragen des gesellschaftlichen und

bildungsorganisatorischen Kontextes, zu Herausforderungen bei der Anrechnung und Anerkennung von Leistungen und es werden neue zielgruppenorientierte Studienformate erprobt und evaluiert. Im zweiten Handlungsfeld stehen für die Forscherinnen und Forscher Stichworte wie Nachhaltigkeit, Organisationsentwicklung und nicht zuletzt die Finanzierung im Vordergrund. Denn schließlich soll das LLL-Konzept in der Organisation ‚Universität‘ und damit auch in den Fakultäten fest verankert werden. Für PROFILE antworten die KOSMOS-Beteiligten auf die Frage nach ihren Forschungsschwerpunkten und den zu erwartenden Ergebnissen.

Judith Platz

„Wir erforschen potentielle und bestehende Zielgruppen für neue Studienformate. Aktuell beschäftigen wir uns mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der neuen Zertifikatskurse „Garten & Gesundheit – Gartentherapie“ und „Inklusive Hochbegabtenförderung“ hinsichtlich ihrer Lebensbiografien, Studien- und Weiterbildungsmotivation. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die nicht-traditionellen Studierenden gelegt und wie sich in diesem Zusammenhang die Anrechnungsmöglichkeiten beruflicher Kompetenzen entwickeln.“

KOSMOS-Arbeitspaket 1.1: Zielgruppen- und Anforderungsanalyse sowie Anrechnungsmodelle, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik, Prof. Dr. Andreas Dietrich, in Kooperation mit dem Institut für Allgemeine Pädagogik, Prof. Dr. Wolfgang Nieke

„Wir forschen an innovativen Studienformaten, die nicht-traditionale Studierende vor allem in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Rostock unterstützen. Dabei soll in Zukunft ein neues System von Wissenschaftsdidaktik in Kooperation von fachwissenschaftlicher und bildungswissenschaftlicher Expertise etabliert werden.“

KOSMOS-Arbeitspaket 1.2: Entwicklung zielgruppenorientierter Studienformate, Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik, Prof. Dr. Wolfgang Nieke, Dr. Konstantin von Freytag-Loringhoven

„Ein umfassendes Konzept für die Studien-, Kompetenz- und Lernberatung beruflich qualifizierter Studierender, das wollen wir für die Universität Rostock erreichen. Als Grundlage für die Konzeptualisierung sind für uns Befragungen zu den Bildungsbiografien besonders wichtig. Außerdem geht es darum zu ermitteln, welche Faktoren den Studien-erfolg dieser Zielgruppe begünstigen oder behindern.“

KOSMOS-Arbeitspaket 1.3: Entwicklung von Beratungskonzepten, Institut für Pädagogische Psychologie „Rosa und David Katz“, Prof. Dr. Christoph Perleth, Dr. Mitra Anne Sen, Annett Wojtaszek

„Ziel ist es, ein stabiles Netzwerk von Akteuren und Institutionen verschiedener Bildungsträger und der Universität Rostock zu initiieren, auszubauen und nachhaltig zu entwickeln. Wir untersuchen hierfür, welche Kompetenzen unterschiedliche regionale und überregionale Akteure in Studienangebote einbringen können.“

KOSMOS-Arbeitspaket 1.4: Netzwerkbildung, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik, Prof. Dr. Andreas Dietrich, Daniela Haarnack, Stefanie Konrad, Kati Wolfram



„Auch beim Projekt KOSMOS spielen Fragen der Qualitätsentwicklung eine große Rolle. Im Kern geht es um zwei Fragen mit diametral entgegengesetzter Ausrichtung: Welche Qualitätsgefahren entstehen durch die Öffnung der Hochschule? Welche Qualitätsimpulse erhält das Studienangebot der Universität Rostock genau durch diese Öffnung? Die Beantwortung dieser Fragen sollte im Rahmen einer aufwändigen Evaluationsforschung erfolgen, die eine sachliche Grundlage für das weitere Handeln in diesem Feld schaffen soll.“

KOSMOS-Arbeitspaket 2.2: Qualitätsentwicklung, Prof. Dr. Dieter Gnahn, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE), Bonn

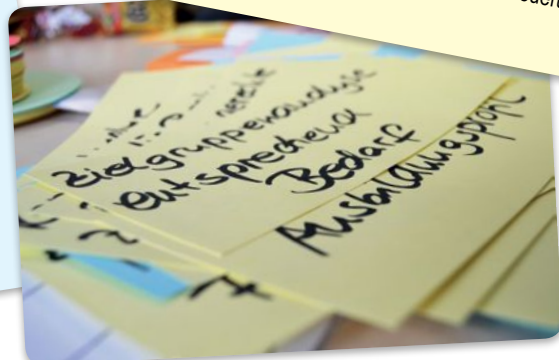


„Im Rahmen von Machbarkeitsanalysen gehen wir im Projekt der Frage nach, wie sich die Öffnung der Hochschule, insbesondere jedes einzelne Studien- bzw. Zertifikatskursangebot, langfristig an der Universität Rostock finanzieren lässt. Dazu gehört auch, dass wir sowohl die rechtlich möglichen Alternativen (Organisationsmodelle, Finanzierungsquellen) überprüfen als auch die jeweiligen finanziellen Auswirkungen analysieren.“

KOSMOS-Arbeitspaket 2.3: Finanzierung von Studienmodellen und Infrastruktur, Lehrstuhl für Unternehmensrechnung und -besteuerung, Prof. Dr. Stefan Göbel, Jan Tauer

„Aus dem Blickwinkel der medialen Infrastruktur, also der elektronischen Lehr- und Lernumgebung, forschen wir daran, wie Lehrinhalte und IT-Werkzeuge auf die individuellen Erfahrungen, Hintergründe und Bedürfnisse der Lernenden angepasst werden können. Welche Faktoren aus dem „Kontext“ der Lernenden müssen dabei berücksichtigt werden? Das ideale Ergebnis wäre für uns eine sich flexibel anpassende Lehr- und Lernplattform für unterschiedliche Studienformate.“

KOSMOS-Arbeitspaket 1.5: Aktive Unterstützung einer medialen Infrastruktur, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, Prof. Dr. Kurt Sandkuhl, Ulrike Borchardt



Wohin des Wegs?

Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock

„Als Lebenslanges Lernen noch kein politisches Schlagwort und Bologna ‚nur‘ eine Stadt in Italien war, erkannte die Alma Mater der Hansestadt die Chance universitärer Weiterbildung. Für eine Universität – zumal mitten im bildungspolitischen Umbruch – stellt Weiterbildung eine echte Herausforderung dar. Doch zwei Jahrzehnte später darf man sagen: Das Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung (ZQS) und das Team Weiterbildung haben diese Herausforderung bestens gemeistert“, so beschrieb der Kommunikationswissenschaftler, Professor Klaus Beck, die Weiterbildung anlässlich ihres 20-jährigen Jubiläums

im Jahre 2010. Heute bietet unsere Universität Berufstätigen, Absolventinnen und Absolventen sowie Bildungsinteressierten die Möglichkeit, aus vier berufsbegleitenden Masterstudiengängen, über 40 Zertifikatskursen und aus unterschiedlichen Workshops zur Hochschuldidaktik zu wählen und diese neben dem Beruf zu studieren – fast unabhängig von Ort und Zeit.

Die Vermittlung von aktuellem Wissen aus Forschung und Wissenschaft und die Verknüpfung von Berufspraxis und Wissenschaft stehen im Mittelpunkt dieser weiterbildenden Studienmöglichkeiten. Ihre Inhalte haben einen aka-

demischen Zuschnitt, sind interdisziplinär und mit der Forschung verbunden und haben den Anspruch, innovativ, sozial ausgerichtet und wirtschaftlich zu sein. Sie sind nachfrageorientiert und konsequent für bestimmte Zielgruppen organisiert – sowohl inhaltlich als auch didaktisch.

Wissenschaftliche Weiterbildung ist aus der Perspektive der Rostocker Weiterbildnerinnen und Weiterbildner dort gewachsen, wo sich Nachfrage ergeben hat, sich Einzelne oder kleine Gruppen engagiert haben. Sie hat Akzeptanz durch ihre Erfolge und hohe Wertschätzung von „außen“ erfahren.

Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock		
Formate	Themen	Zielgruppen
Berufsbegleitende Masterstudiengänge	<ul style="list-style-type: none"> • Technische Kommunikation, M.A. • Medien & Bildung, M.A. • Umwelt & Bildung, M.A. • Umweltschutz, M.Sc. 	Berufstätige mit Hochschulabschluss und mindestens einjähriger Berufserfahrung
Zertifikatskurse	<ul style="list-style-type: none"> • Marketing und Management • Kommunikation • Technische Dokumentation • Medienbildung • Umweltschutz und Umweltbildung • Gartentherapie • Ambient Assisted Living – Altersgerechte Assistenzsysteme 	Berufstätige mit Hochschulabschluss oder mindestens einjähriger Berufserfahrung
Hochschuldidaktik	<ul style="list-style-type: none"> • Didaktik und Methodik • Kommunikation und Präsentation • E-Learning 	Lehrende der Universität Rostock und anderer Hochschulen, wissenschaftlicher Nachwuchs
Firmenschulungen	<ul style="list-style-type: none"> • nachgefragte Themen aus der Wirtschaft 	Unternehmen regional und überregional

Berufsbegleitende Weiterbildungsangebote der Universität Rostock

„Gesucht habe ich ein Studienangebot, das mit meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer vereinbar und in seiner Qualität hochwertig ist, um mich in der Medienpädagogik zu spezialisieren. Gefunden habe ich dies in Rostock.“

Holger Schmidt, Absolvent des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Medien & Bildung, 2013



„Ein Rezept für den erfolgreichen Abschluss des Fernstudiums liegt vielleicht in einer großen Portion Selbstmotivation, einer Handvoll „Work-Life-Learn-Balance“ und einer großen Prise Begeisterung für das Lebenslange Lernen.“

Marc Büsing, Absolvent des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Umweltschutz, 2011



„Nach der Zeit des Berufseinstiegs und der fachlichen Konsolidierung war für mich ein Masterstudium die Chance, mich weiter zu entwickeln und meinen beruflichen Horizont zu erweitern.“

Heike Robakowski, Absolventin des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Umweltschutz, 2012



Impressionen aus den Präsenzveranstaltungen der berufsbegleitenden Masterstudiengänge

Auch wenn der Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium im ZQS sich kontinuierlich entwickelt und an Profil gewonnen hat, ist Rostock von einem Konzept der lebenslangen Bildung, die das Lernen im Lebenslauf systematisch ermöglicht, noch weit entfernt. Sie bietet aber eine solide Grundlage, um ein Konzept Lebenslangen Lernens zu implementieren: Die Universität hat die Durchsetzung des Lebenslangen Lernens in ihr Leitbild aufgenommen. Alle Angebote der wis-

senschaftlichen Weiterbildung orientieren sich an der Erstausbildung. Sie sind Teil eines Systems, in dem der Umbau der Erstausbildung bei gleichzeitigem Ausbau der Weiterbildung neue Wege und Anschlussmöglichkeiten für neue Zielgruppen öffnet – von der Schule in die Universität, von der Universität in den Arbeitsmarkt und in diese immer wieder zurück.

Wohin des Wegs? Für die nahe Zukunft wäre zu wünschen, dass ein Konzept Le-

benslangen Lernens Raum gewinnt, sich unsere Universität als eine Bildungsstätte begreift, die eine hohe Hochschulbildungsbeteiligung in unterschiedlichen Lebensphasen sichert und sich dafür neu und anders organisiert: Eine lernende Gemeinschaft von wechselseitig Lehrenden und Lernenden, eine Universität mit einem wachsenden sozialen Profil, in der Weiterbildung als Teil des Lebenslangen Lernens institutionelle Unterstützung hat.

Sabine Teichmann

Lehren und Lernen in der Weiterbildung

Bericht eines Hochschullehrers

Qualität in der Erstausbildung trotz knapper Ressourcen und die Publikation gut dotierter Forschungsbeiträge werden als Kernaufgaben eines Hochschullehrers bzw. einer Hochschullehrerin genannt. Das LHG fordert zudem noch, Weiterbildung mitzugestalten. Lohnt sich das? Gibt es Synergieeffekte zur Erstausbildung, wenn ja, welche?

Auf den ersten Blick scheint es da nicht viel Positives zu geben: Ein Auditorium, das man bei der Kürze der Kontaktphasen ohnehin nicht wirklich kennen lernen wird; absolut „unmögliche“ Veranstaltungstermine an Wochenenden oder Freitag abends und all das, was einen Einladungen zu „summer schools“ etc.

gerne annehmen lässt. Exotische Plätze und weitgehende Ungestörtheit vom Tagesgeschäft – das entfällt auch.

Was das Fernstudium tatsächlich für einen Hochschullehrer attraktiv erscheinen und den eigenen Aufwand vergessen lässt, ist die Tatsache, hier einer ganz anderen Klientel entgegenzutreten. Es sind mehrheitlich gestandene und berufserfahrene Studierende mit einem breiten Wissen im jeweiligen Fach, die völlig zu Recht Anwendbarkeitsaspekte hinterfragen. Nach 20 und mehr Jahren Universität ist schon der dadurch entstehende Praxisbezug eine unschätzbare Bereicherung für den Dozenten – auch wenn es manch-

mal peinlich ist, passen und zugeben zu müssen, dass man zu einer gestellten Frage tatsächlich zunächst selbst Erklärungsbedarf hat, bevor man Antwort geben kann. Solche Situationen kennt man kaum noch, obwohl das „gemeinsame Lernen“ eigentlich eine Basis der Universitas Humboldt'scher Prägung darstellen sollte. Widerspruch und Kritik kennt man nur noch von Kolleginnen und Kollegen, die genauso tief spezialisiert sind wie man selbst.

Die Diskussion bewegt sich dementsprechend meist im Bereich der Interpretation von beiden Seiten sattsam bekannter Sachverhalte – man lernt den Blickwinkel anderer zu verstehen, aber nur wenig wirklich neue Sachverhalte. Im Fernstudium jedoch wird man mit Lernenden konfrontiert, die über einen gleichermaßen breiten Hintergrund an Erfahrungen verfügen wie man selbst, bloß dass es sich dabei um Erfahrungen auf völlig anderen Gebieten handelt. Es ist per se unmöglich, über all diese Aspekte, die sie jetzt in das Gelernte eingeordnet wissen möchten, vorab informiert zu sein und über potentielle Probleme und Widersprüche abschließend nachgedacht zu haben.

Der Erfahrungsschatz der Fernstudierenden mag auf anderen Gebieten liegen – er ist aber bestimmt nicht kleiner als der einer Dozentin oder eines Dozenten vergleichbaren Alters. Der Effekt dieser Konfrontation völlig unter-



Prof. Dr. Hendrik Schubert – Professor für Ökologie am Institut für Biowissenschaften der Universität Rostock und Dozent in den berufsbegleitenden Masterstudiengängen Umweltschutz und Umwelt & Bildung



Auch der Studienalltag in der Weiterbildung ist oft durch gemeinsames Lernen gekennzeichnet.

schiedlicher Erfahrungswelten für den Dozierenden ist, sein eigenes Gebiet in einer Weise „interdisziplinär“ beleuchtet zu sehen, dass er wieder Appetit auf den Austausch mit fachfremden Disziplinen bekommt – auch der Hochschullehrer geht sozusagen mit Hausaufgaben aus der Präsenzveranstaltung.

Und daraus folgt ein weiterer Aspekt, der Fernstudium attraktiv macht: Die Studierenden sind auch weitaus fordernder, lassen nicht so einfach locker, wenn sie sich an einem Problem „festgebissen“ haben, sie haken nach. Im Ergebnis lernt man – wieder – gemeinsam. Es ist schon kurios, dass dieses Erlebnis des gemeinsamen Lernens unter den Bedingungen einer Massenuniversität gerade bei den Studierenden, die gar nicht anwesend sind, am auffälligsten hervortritt.

Und dann ist da noch der Lehrbrief: Eine eigenartige Chimäre aus Lehrbuch und „vorausschauender Mitschrift“, die zu gestalten alles andere als Routine ist, am Ende aber eine Art von „persönli-

chem Lehrbuch“ ergibt, die meist für die Erstausbildung als Ergänzungsmaterial weitaus besser einsetzbar ist als eine Liste von Lehrbuchempfehlungen. Anstelle bei jeder Empfehlung einzuschränken und auf Stärken und Schwächen hinzuweisen, bekommt man einen durchgehenden eigenen roten Faden,

„Durch die Arbeit in der Weiterbildung hat sich meine persönliche Fähigkeit weiterentwickelt, mit der Vielfalt der Ansprüche der Teilnehmer umzugehen und diese Vielfalt als Chance für eine erfolgreiche Lehrveranstaltung zu nutzen. Ich habe erkannt, dass gute Lehre nur dann gelingen kann, wenn Lehrende und Lernende gegenseitige Erwartungen klären und sich auch auf (selbst-) reflexive Prozesse einlassen.“

Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst,
Professorin für Didaktik der Biologie

in dem die bisherigen Empfehlungen als „weiterführende Literatur“ auftauchen.

Natürlich gibt es weitere Aspekte, die Fernstudium zumindest für einen im Sinn des Pietismus erzeugten Hochschullehrer attraktiv machen: Die bloße Nennung der Anzahl an Studierenden der Fernstudiengänge, die denen einer kleinen Fakultät entsprechen; die für Rostock ungewöhnlich breite regionale Verteilung, die quasi „nebenbei“ eine nicht zu unterschätzende Werbung für Universität und Region darstellt; die Möglichkeit, über die jeweiligen Arbeitsstellen mit Anwendern in direkten Kontakt zu kommen wie auch die Möglichkeit dank der Unterstützung durch das Team Weiterbildung hier Lehr- und Lernformen „ausprobieren“ zu können. Aber wenn man diese Aspekte hier zu sehr in den Vordergrund stellen würde, läse sich der Artikel wie eine „offizielle Verlautbarung“ – also gar nicht – und dafür ist „Profile“ ja eigentlich nicht gemacht!

Hendrik Schubert

Neue Zertifikatskurse – neue Zielgruppen



Prof. Dr. Christoph Perleth im Zertifikatskurs *Inklusive Hochbegabtenförderung*



Gartentherapie-Präsenzseminar im Botanischen Garten der Universität Rostock, Juni 2013

Zum Sommersemester sind an der Universität Rostock im Rahmen des Projekts KOSMOS zwei berufs begleitende Weiterbildungsangebote gestartet: Der Zertifikatskurs „Inklusive Hochbegabtenförderung in Kita und Grundschule“ vermittelt eine Orientierung in der Förderung hochbegabter Kinder unter Berücksichtigung des inklusiven Lernens. Aus dem gesamten Bundesgebiet haben 20 pädagogische Fachkräfte aus Kita und Grundschule den Kurs begonnen, beworben hatten sich mehr als doppelt so viele. Das Institut für Pädagogische Psychologie um den Hochbegabungsexperten Prof. Dr. Christoph Perleth, die Beratungsstelle „Odysseus“ und die Kooperation mit der Frankfurter Karg-Stiftung bringen eine fachliche Expertise ein, von der die Teilnehmenden auch über das Kursende im SS 2015 hinaus profitieren können.

Auch für den zweiten neuen Zertifikatskurs „Garten & Gesundheit – Gartentherapie“ war die bundesweite Nachfrage sehr groß, eine Auswahlkommission besetzte die 25 Plätze. Die Teilnehmenden

sind zwischen 23 und 55 Jahren alt, sie kommen häufig aus dem sozialen bzw. dem Bildungsbereich, dem medizinischen Bereich und aus den grünen Berufen. Alle Teilnehmenden sollen nach den vier Semestern in der Lage sein, gartentherapeutische Maßnahmen im beruflichen Alltag mit ihren Klienten umzusetzen. Das Curriculum wird von Hochschullehrenden und Expertinnen und Experten aus der Praxis entwickelt. Ein großes Plus ist die Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Rostock und ihrem Direktor Prof. Dr. Stefan Porembski: „Unser Botanischer Garten ist gerade hier gelegen mitten in der urbanen Umgebung eines Wohn-

„Für mich war ausschlaggebend, dass die Weiterbildung berufs begleitend und über einen längeren Zeitraum, als auch nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angeboten wird.“

Kirsten Ehmke, Erzieherin,
Ev. Kindergarten, Greifswald

gebietes ein echtes Kleinod. Als Teil des Instituts für Biowissenschaften ist der Botanische Garten prädestiniert dafür, wissenschaftliche Weiterbildungsangebote wie das der Gartentherapie mit zu entwickeln und praktisch zu begleiten.“

Maxi Mantey und Judith Platz

„Das ganze Thema Gartentherapie interessiert mich sehr und als mir der Flyer von der Universität in die Hände fiel, war klar: da will ich mitmachen. Mir geht es darum, meinen beruflichen Horizont zu erweitern und durch das Zertifikat später vielleicht auch in andere Bereiche hinein zu kommen.“

Kathrin Schröter, Betreuungsassistentin, AWO Rostock

Weitere Informationen zu beiden neuen Zertifikatskursen gibt es unter:

www.kosmos.uni-rostock.de

oder per E-Mail unter:

gartentherapie@uni-rostock.de,
hochbegabtenfoerderung@uni-rostock.de

Mit neuen Medien familienfreundlich studieren

Im Zusammenhang mit E-Learning fällt häufig der Satz „Learning whatever, whenever, wherever“ – also individuelle Lernwege und -inhalte in zeitlicher und örtlicher Flexibilität. Was genau bedeutet das für familiär eingebundene Studierende oder Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Weiterbildungen an der Universität Rostock?

Im Dezember 2012 unterzeichnete die Hochschulleitung die neuen Zielvereinbarungen zur Bestätigung des Zertifikats zum „audit familiengerechte hochschule der berufundfamilie gGmbH“. Eines der Ziele darin: Der weitere Ausbau des E-Learning-Angebotes an der Universität Rostock, denn E-Learning gilt als besonders familienfreundliche Art des Lernens.

Lernen – zeitlich flexibel

Für Studierende mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen kann bereits die aufgezeichnete Vorlesung als On-

line-Video eine große Entlastung sein. Der versäumte Besuch einer Vorlesung, kann bequem von Zuhause oder unterwegs mit Laptop oder Tablet-PC nachgeholt werden. Online-Lernen ist auch für berufsbegleitende Weiterbildungen ideal, weil die Lernenden ihre Selbststudienzeiten individuell in den eigenen Arbeits- und Familienalltag integrieren können.

Lernen – örtlich flexibel

Lernen muss nicht immer am heimischen Schreibtisch oder in der Bibliothek erfolgen. Dank E-Learning kann auch die Fahrt im Bus oder in der Straßenbahn oder das Verweilen auf dem Spielplatz zum Lernen genutzt werden. Lerngruppen können online gemeinsam Referate und Projekte erarbeiten, ohne das Haus verlassen zu müssen. Insbesondere Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die nicht in Rostock wohnen, profitieren von E-Learning, weil dadurch weniger Reisen zum Studienort notwendig sind.

Lernen – Didaktik flexibilisieren

Auch didaktisch kann die Hochschullehre durch die Kombination von E-Learning-Inhalten, kooperativen Online-Lernformen und Lehrveranstaltungen in der Präsenz gewinnen. Studierende können außerdem selbst entscheiden, welcher Lernweg in welchem Tempo und mit welcher Intensität für sie richtig ist. Einer, der E-Learning an der Universität Rostock mit Erfolg und Begeisterung einsetzt, ist Herr Prof. Bill von der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät (AUF). E-Learning-Angebote wie online bereitgestellte Videos von Vorlesungen, sind für ihn eine sinnvolle und ansprechende Ergänzung zur Präsenzlehre: „Als Hochschullehrer bin ich grundsätzlich offen im Ausprobieren neuer Lehrformen. E-Learning bietet die Möglichkeit, Lerninhalte nochmals in anderer Form für die Studierenden aufzubereiten. Allerdings sollte man den Aufwand hierfür nicht unterschätzen, besonders wenn es um mehr als nur Lesen am Bildschirm geht.“

Dafür lassen sich einmal erstellte Lerninhalte beliebig oft wiederverwenden und neu kombinieren und so die Zeitressourcen der Lehrenden auf Dauer schonen. An der Universität Rostock wird E-Learning an unterschiedlichen Orten entwickelt, auch in der Wissenschaftlichen Weiterbildung.

Ines Kunde und Sven Harder

Kontakt:

weiterbildung@uni-rostock.de



E-Learning hilft beim flexiblen Studieren

Mit den Kleinen auf Dienstreise

Familienfreundlichkeit hier und anderswo



Dr. Dagmar Waltemath fährt gern mit ihren beiden Kindern auf Dienstreise oder nimmt sie zu Forschungsaufenthalten mit.

Wenn die Nachwuchswissenschaftlerin Dr. Dagmar Waltemath zu mehrwöchigen Forschungsaufenthalten ins Ausland aufbricht, reist sie oft nicht allein. Die Informatikerin und Nachwuchsgruppenleiterin am Lehrstuhl Systembiologie und Bioinformatik ist Mutter von zwei kleinen Jungen. Im November 2011 war sie mit beiden Kindern im Rahmen eines Forschungsstipendiums in Norwegen. Im April 2013 konnte sie durch das HERMES-Stipendium einen Aufenthalt in Oxford (England) realisieren, auch hier war der jüngste Sohn dabei, während der ältere beim Vater in Rostock blieb. Dies wird an der Universität Rostock nicht selten mit Erstaunen kommentiert und verlangt der Wissenschaftlerin manchmal endlos erscheinende

Erklärungen und Argumentationen ab, beispielsweise bei der Reisekostenabrechnung, die auf Grundlage des Landesreisekostengesetzes erfolgen muss. Dabei könnten das Berufs- und Privatleben einer Wissenschaftlerin bzw. eines Wissenschaftlers mit Kind gut vereinbar sein – Beispiele geben unsere europäischen Nachbarn.

Während die Betreuungszeiten ihres Sohnes in den vier Wochen Oxford teilweise über flexible Arbeitszeiten und teilweise über Babysitter abgedeckt wurden, hat Dr. Waltemath bei ihrem Besuch am European Bioinformatics Institute in Cambridge gesehen, wie Kinderbetreuung einfach und effizient realisiert werden kann: Der kostenlose, institutseigene Kindergarten ermöglicht es den Eltern beispielsweise gemeinsam mit den Kindern Mittag zu essen. „Das Institut ist darauf angewiesen, gute Forscherinnen und Forscher für die Projekte zu gewinnen. Solche Angebote spielen für Viele bei der Entscheidung für oder gegen einen Arbeitsplatz eine wichtige Rolle“, weiß Dagmar Waltemath. Auch in Oslo gab es einen Universitätskindergarten. Kinder sind in Norwegen eine Selbstverständlichkeit. Bereits die dritte Frage beim Vorstellungsgespräch war dementsprechend die Frage nach der Anzahl der Kinder. Arbeitstreffen nach 15 Uhr werden nicht einmal vorgeschlagen. Die Kernarbeitszeit am Institut endete um 15 Uhr, da die Kindergärten 15:30 Uhr schlossen.

Dagmar Waltemath wünschte sich auch für die Universität Rostock einen eigenen Kindergarten. Dies würde nicht nur den Lehrstuhl Systembiologie und Bioinformatik für Besuche von Gastwissenschaftlern/innen aus dem Ausland attraktiver machen, die in zunehmendem Maße mit ihrer Familie nach Rostock kommen möchten oder müssen. Zusätzlich könnte die Universität stundenweise Kinderbetreuung anbieten, beispielsweise während Klausurzeiten, oder falls doch einmal ein Arbeitstreffen in den Abend hineinreicht. Mit der Zielvereinbarung im Rahmen des audit familiengerechte hochschule sei die Universität zwar auf dem richtigen Weg, doch „in den Köpfen ist es noch nicht angekommen, dass wissenschaftliche Karriere und Familie vereinbar sind“, schätzt Dr. Waltemath, die sich auch als Fakultätsvertreterin der Gleichstellungsbeauftragten engagiert, ein. Anders ist es wohl auch nicht zu erklären, dass bei der Buchung einer Ferienwohnung umfangreiche Begründungen eingefordert werden, sogar wenn die Ferienwohnung kostengünstiger als ein Hotelzimmer ist.

Warum enthält das Formular für den Dienstreiseantrag kein Feld, um das Mitreisen eigener Kinder anzugeben? Ist es familienfreundlich, dass junge Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler im ständigen Rechtfertigungszwang stehen, wenn sie ihre Forschungsaufenthalte und Dienstreisen mit ihren Kindern unternehmen wollen? Das scheint nur ein kleiner Stolperstein auf dem Weg der Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine familienfreundliche Universität zu sein, doch gerade das Beseitigen dieser Hindernisse macht dann wirkliche Familienfreundlichkeit aus.

Kristin Nölting

Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog

Ringvorlesung „Selbstbestimmt leben im Alter“

Eine Stunde vor Beginn des ersten Vortrags der Vorlesungsreihe nimmt die Seniorin im dunkelblauen Mantel in der zweiten Reihe des Hörsaals Platz. Es wird ihr Stammsitz für die kommenden Wochen. „Assistenzsysteme für alte Menschen? Das kommt für mich zu spät“, sagt sie mit Blick auf das erste Thema der öffentlichen Ringvorlesung „Selbstbestimmt leben im Alter“ – einem Vortrag von Prof. Dr. Andreas Heuer aus dem Institut für Informatik. Sich einmischen, Fragen stellen und weiter erzählen will sie dennoch. „Es geht doch um uns bei diesen Vorträgen, darum bin ich hier.“

Was in Universitäten und Wissenschaftsorganisationen erforscht und erfunden wird, was gemacht und gedacht wird, trägt entscheidend zu einem Diskurs bei, bei dem es um nichts Geringeres geht als die Frage, wie wir in Zukunft leben wollen. Im Dialog von Wissenschaft und Gesellschaft eröffnen sich neue Perspektiven – für Laien und Forscher. Die Ringvorlesung „Selbstbestimmt leben im Alter“ aus dem Wintersemester 2012/2013, organisiert durch das Projekt BAAL im Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung, steht beispielhaft für Initiativen und Projekte an der Universität Rostock, die das Verständnis für wissenschaftliche Fragestellungen in der Öffentlichkeit stärken.

Prof. Dr. Andreas Heuer, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Lehrstuhl Datenbank- und Informationssysteme

So sind Ringvorlesungen eine wichtige Quelle für lebenslanges Lernen, sie wecken die Neugier für Wissenschaftsthemen und fördern den kritischen Dialog.

Im Themenfeld der altersgerechten Assistenzsysteme, auch Ambient Assisted Living (AAL) genannt, ist der Diskussionsbedarf besonders hoch. Intelligente Assistenzsysteme sollen Menschen im Alltag unterstützen, zum Beispiel um länger und sicherer in der eigenen Wohnung leben zu können. Dafür erfassen Geräte über Sensoren Informationen aus der Lebensumgebung und analysieren Situationen, um den Mensch bedarfsgerecht zu unterstützen und in Notfällen Hilfe zu gewährleisten. Das können Systeme zur Erkennung von Stürzen, zur Ortung von Personen oder auch die zentrale Steuerung von elektronischen Geräten im Haushalt sein.

Die wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Rostock bietet seit Januar 2013 berufs begleitende Zertifikatskurse für Führungskräfte im Gesundheitswesen, AAL-Entwickler und Interessierte aus anderen Berufsfeldern an, um im Dialog mit Wissenschaftlern und Endan-



Gäste der ersten Ringvorlesung „Assistenztechnologien und elektronische Patientenakte“

wendern die Frage zu beantworten: „Wie muss Technik gestaltet sein, damit sie den Menschen hilft?“

Mit der Etablierung altersgerechter Assistenzsysteme im Alltag werden viele Fragen aufgeworfen, die sowohl individuell, als auch auf gesellschaftlicher Ebene zu diskutieren sind. Fragen, die auch die Gäste der Ringvorlesung bewegen. „Bleibt meine Privatsphäre gewahrt, wenn Systeme in meiner Wohnung erfassen, was ich mache?“, will ein Teilnehmer wissen. Ein anderer fragt: „Wie sollen ältere Menschen solche Geräte finanzieren?“ Und die Seniorin im blauen Mantel resümiert „Intelligente Wohnungen sind keine Science Fiction. Die Technik ist schon da.“

Juliane Schuldt

Impressionen und Themen der Ringvorlesung unter:

www.weiterbildung.uni-rostock.de/ringvorlesung

Nie zu alt für die Universität

Seniorenakademie bietet Bildungsmöglichkeiten in großer Vielfalt



Das Projekt „Partnership“ der Rostocker Seniorenakademie vermittelt Patenschaften, bei denen Seniorinnen und Senioren ausländische Studierende vom Beginn bis zum Ende ihres Studiums an der Universität Rostock begleiten

„Mit welchem Resultat könnte man studieren, wenn man es nicht mehr müsste! Wenn man es will! Wenn die Lehre durch weitgeöffnete Flügeltüren einzieht, anstatt durch widerwillig eingeklemmte Türchen, wie so oft in der Jugend!“, so schrieb es Kurt Tucholsky in seinem Essay „Ich möchte Student sein“ in der Vossischen Zeitung (27. Januar 1929). Genau diesen Wunsch erfüllen sich zwischen 400 und 500 Seniorinnen und Senioren pro Semester mit ihrer Anmeldung bei der Rostocker Seniorenakademie. Bereits seit 1994 besteht dieses Weiterbildungsangebot. Neben Seminaren zu Literatur, Kunst, Geschichte, Kommunikation und Psychologie können ebenfalls Kurse zum Erlernen von Fremdsprachen, zum Umgang mit dem Computer oder zum Gedächtnistraining besucht werden. Besonders groß ist der Andrang bei der wöchentlichen Vor-

tragsreihe zu Themen aus unterschiedlichen Fachgebieten. Deshalb ist das Team um Dr. Rosina Neumann, Leiterin der Seniorenakademie, froh, einen größeren und zudem barrierefrei zugänglichen Raum nutzen zu können, auch wenn dafür eine Verlegung des Termins von Dienstag auf Mittwoch vonnöten war. Ab dem Wintersemester 2013/14 finden die beliebten Vorträge im Audimax auf dem Ulmencampus statt.

Weder ein Hochschulabschluss noch ein Nachweis, dass man zu den Alumni der Universität Rostock gehört, ist für die Teilnahme erforderlich. Die Seniorenakademie ist für alle offen. Es besteht zwar keine Anwesenheitspflicht, dennoch – den wöchentlichen Akademie-Terminen wird große Wichtigkeit beigegeben. Den Seniorinnen und Senioren geht es einerseits um das Aufrechterhalten ihrer geistigen Fitness, andererseits sind es die aktive Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Themen und die sozialen Kontakte, die hier an der Universität gepflegt werden können. Laut einer 2011 an der Rostocker Seniorenakademie durchgeführten Umfrage wird besonders die Vielfältigkeit der Veranstaltungsangebote geschätzt.

Schon weit vor dem Veranstaltungsbeginn treffen die Teilnehmenden ein. Die Flure sind dann erfüllt von lebhaften Gesprächen und Diskussionen, die erst mit dem Beginn der Vorlesung verstummen. Die volle Aufmerksamkeit gilt dann dem Lehrenden. Nicht selten stehen auch Studierende als Dozenten vorn. Aus dem anfänglichen Vorbehalt gegenüber der

jeweils anderen Generation wird schon nach kurzer Zeit stets ein zugewandtes Miteinander. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für ein neues Vorhaben. Das im Rahmen des „Studium Optimum“ geförderte Projekt „Partnership“ vermittelt Patenschaften, bei denen Seniorinnen und Senioren ausländische Studierende vom Beginn bis zum Ende ihres Studiums an der Universität Rostock begleiten. Sie stehen den jungen Menschen bei allen Angelegenheiten rund um Studium und Alltag zur Seite und bieten ihnen eine Stütze beim Kennenlernen der deutschen Kultur. Dr. Neumann sieht dem Start der Patenschaften im kommenden Wintersemester mit hohen Erwartungen entgegen: „Es ist für die Seniorinnen und Senioren eine große Herausforderung, sich anderen Kulturen und Sprachkreisen zu öffnen. Doch ich habe bemerkt, dass sie Neuem, Ungewohntem mit großem Interesse begegnen. Diese Aufgeschlossenheit und der Besuch einer Schulung zur interkulturellen Wahrnehmung und Kommunikation sind die besten Voraussetzungen für das Funktionieren der Patenschaften, bei der beide Seiten viel voneinander lernen können.“

Mit der Rostocker Seniorenakademie wird einmal mehr deutlich, dass die Universität Rostock eine Institution des Lebenslangen Lernens ist, die alle an Wissenschaft und Bildung interessierten Menschen, egal welchen Lebensalters, anspricht.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:
www.rsa.uni-rostock.de

Genauso wie die Großen

Kinder-Uni macht neugierig auf Wissenschaft

Seit 2005 lädt die Rostocker Kinder-Uni, ein Gemeinschaftsprojekt der Ostsee-Zeitung Rostock und unserer Universität, Mädchen und Jungen im Alter zwischen acht und zwölf Jahren ein Uni-Luft zu schnuppern. Mehrmals im Semester können die Kinder Wissenswertes und Interessantes aus der Wissenschaft und dem Alltag erfahren. In diesem Sommersemester erklärte unter anderem Dr. Gerd Niedzwiedz vom Institut für Biowissenschaften und Forschungstauchzentrum Rostock dem wissbegierigen Auditorium, wie ein Forschungstaucher arbeitet. Anschaulichkeit und Verständlichkeit hatten bei Dr. Niedzwiedz oberste Priorität: „Ich habe beispielsweise das Boyle-Mariottesche Gesetz sehr vereinfacht dargestellt,

was zwar einer strengen wissenschaftlichen Prüfung und einer korrekten Verwendung von Fachtermini nicht unbedingt entspricht, die Kinder aber dafür dann verstehen.“ Im dazugehörigen Experiment, bei dem Neoprenstückchen im Wasser tanzten, konnten die kleinen Studierenden sogar das gerade Erlernte selbst ausprobieren. Dr. Niedzwiedz ist sich sicher, entscheidend ist das „Mitmachen dürfen“, denn „Kinder lassen sich ungern nur ‚berieseln‘ – sie wollen selber aktiv werden oder zumindest das Gefühl bekommen, teilzuhaben. So entstehen Spaß und mehr Interesse.“ Dass es ihm und seinen Helfern gelungen ist, sah Dr. Niedzwiedz an den erstaunten und überraschten Gesichtern der Kleinen.

Neugierig zu machen und einen Eindruck vom universitären Leben zu vermitteln – das ist sowohl das Ziel der Organisatoren der Kinder-Uni als auch der zahlreichen Lehrenden, die sich wie Dr. Niedzwiedz der Herausforderung stellen bis zu 500 Kinder für 45 Minuten für ihr Thema zu begeistern: „Wer weiß schon, wann ein Kind für sich entscheidet, was es später mal machen will? Entscheidend ist doch, dass man mit der Kinder-Uni-Vorlesung in das Auswahl-spektrum kommt.“ Auch im kommenden Semester darf wieder experimentiert und entdeckt werden.

Kristin Nölting

Weitere Informationen:
www.kinderuni-rostock.de



Impressionen aus der Vorlesung der Kinder-Uni „Als Forschungstaucher unter Wasser – atemberaubend (?)“ am 17. April 2013



25. April 2013
10. Lange Nacht
der Wissenschaften



Schnappschüsse

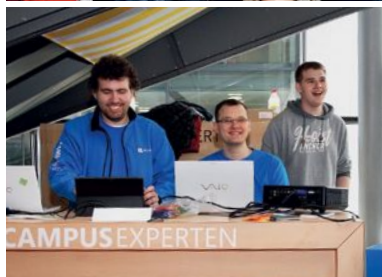


26. April 2013
Feierliche Zeugnisübergabe an die
Absolventinnen und Absolventen
der Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaftlichen Fakultät

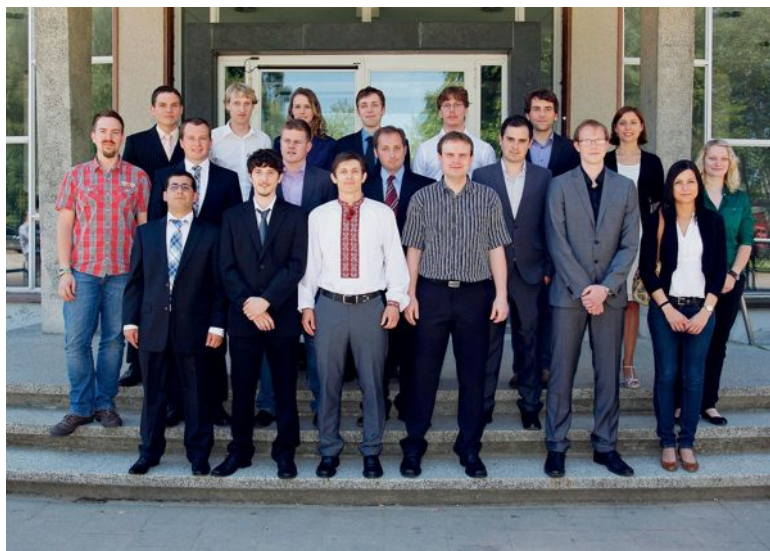




15. Mai 2013
Internationaler Tag



27. April 2013
Hochschulinformationstag (HIT)



8. Juni 2013
Tag der Mathematik: Verleihung des „Pokals des Rektors“



7. Juni 2013
Feierliche Zeugnisübergabe an die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik



Wir gratulieren

25-jähriges Dienstjubiläum

Toralf Thiel

Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
Juli

Marion Burmeister
Universitätsmedizin,
August

**Prof. Dr. Hendrik
Schubert**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, September

Dr. Klaus Rambow
Sprachenzentrum,
September

**Dr. Manuela
Meyerfeldt**
Wirtschafts- und
Sozialwissen-
schaftliche Fakultät,
September

Silke Hegemann
Universitätsbibliothek,
September

Donald Reeb
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
September

**Dr. Andreas
Czarnowski**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, September

Dr. Roland Matzmohr
Fakultät für Maschinen-
bau und Schiffstechnik,
September

**Kathrin Sievert-
Küchenmeister**
Universitätsmedizin,
Juli

Anke Westphal
Universitätsmedizin,
Juli

Diana Winkler
Universitätsmedizin,
August

Astrid Schlesinger
Universitätsmedizin,
August

Uta Blank
Universitätsmedizin,
September

Oliver Bubritzki
Universitätsmedizin,
September

Beate Fiedler
Universitätsmedizin,
September

Katrin Harms
Universitätsmedizin,
September

Dorothee Hausmann
Universitätsmedizin,
September

Sybille Heiland
Universitätsmedizin,
September

Christine Joschko
Universitätsmedizin,
September

Birgit Kluwe
Universitätsmedizin,
September

Sandra Krüger
Universitätsmedizin,
September

Sandra Kulik
Universitätsmedizin,
September

Manuela Lachmann
Universitätsmedizin,
September

Regina Lingreen
Universitätsmedizin,
September

Karen Lüth
Universitätsmedizin,
September

Silke Niemann
Universitätsmedizin,
September

Andrea Niendorf
Universitätsmedizin,
September

**Katrin-Susanne
Palent**
Universitätsmedizin,
September

Dorit Panser-Schulz
Universitätsmedizin,
September

Liane Panzner
Universitätsmedizin,
September

Ilona Peters
Universitätsmedizin,
September

Michael Pracejus
Universitätsmedizin,
September

Marion Schade
Universitätsmedizin,
September

Antje Schlünz
Universitätsmedizin,
September

Antje Schwark
Universitätsmedizin,
September

Cornelia Schwart
Universitätsmedizin,
September

Prof. Dr. Uwe Zettl
Universitätsmedizin,
September

**Christine Zimmer-
mann**
Universitätsmedizin,
September

Manuela Zobel
Universitätsmedizin,
September

Doreen Zunker
Universitätsmedizin,
September

40-jähriges Dienstjubiläum

Günter Weirauch
Universitätsmedizin,
Juli

Brigitte Lalk
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
Juli

Mathilde Nickel
Wirtschafts- und
Sozialwissen-
schaftliche Fakultät, Juli

Sabine Sommer
Universitätsmedizin,
August

Peter Behrens
Universitätsmedizin,
August

Angelika Eggert
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
September

Siegfried Hundt
Dezernat 3, September
Hannelore Wolter
Universitätsbibliothek,
September

Hella Goschke
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, September

**Prof. Dr. Hans
Joachim Schütz**
Juristische Fakultät,
September

**Prof. Dr. Uwe
Hamann**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, September

**Prof. Dr. Hans-Diet-
rich Gronau**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, September

Anna Bendlin
Universitätsmedizin,
September

Inge Bochardt
Universitätsmedizin,
September

Marita Drewes
Universitätsmedizin,
September

Monika Glawe
Universitätsmedizin,
September

Helga Göldnitz
Universitätsmedizin,
September

Birgitt Grabowski
Universitätsmedizin,
September

Marianne Grunert
Universitätsmedizin,
September

Renate Hein
Universitätsmedizin,
September

Rosemarie Hühn
Universitätsmedizin,
September

Heike Kosanke
Universitätsmedizin,
September

Evelin Lehnig
Universitätsmedizin,
September

Karin Manske
Universitätsmedizin,
September

Margitta Mattern
Universitätsmedizin,
September

Evi Morales-Wilske
Universitätsmedizin,
September

Gabriele Petroll
Universitätsmedizin,
September

Sabine Robe
Universitätsmedizin,
September

Renate Rogozinski
Universitätsmedizin,
September

Klaus Rösler
Universitätsmedizin,
September

Birgit Rummel
Universitätsmedizin,
September

**Brigitte
Rummelhagen**
Universitätsmedizin,
September

Gudrun Schmalisch
Universitätsmedizin,
September

Sieglinde Schnell
Universitätsmedizin,
September

Rosvita Schulze
Universitätsmedizin,
September

Dörtlind Sulz
Universitätsmedizin,
September

**Brigitte
Timmermann**
Universitätsmedizin,
September

Angelika Voß
Universitätsmedizin,
September

Ines Wauschkies
Universitätsmedizin,
September

Christiana Zingler
Universitätsmedizin,
September

65. Geburtstag

**apl. Prof. Dr.
Hans-Martin Seyfert**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, Juli

**Prof. Dr.
Hartmut Eckstädt**
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche
Fakultät, September

**Prof. Dr. Hartmut
Pfüller**
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
September

70. Geburtstag

Prof. Dr. Ursula Kück
Wirtschafts- und
Sozialwissen-
schaftliche Fakultät, Juli

**Prof. Dr.
Tilman Schmidt**
Philosophische
Fakultät, August

**Prof. Dr.
Rainer Kranold**
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, August

**Prof. Dr.
Peter Winkler
von Mohrenfels**
Juristische Fakultät,
August

**Prof. em. Dr. med.
habil. Reinhard
Schmidt**
Universitätsmedizin,
September

75. Geburtstag

Prof. Dr. Karl Meißner
Mathematisch-Natur-
wissenschaftliche
Fakultät, Juli

**Prof. Dr.
Jürgen Major**
Fakultät für Informatik
und Elektrotechnik,
Juli

80. Geburtstag

**Prof. em. Dr. med.
habil. Kurt Diwok**
Universitätsmedizin,
August

**Prof. Dr.
Manfred Paulsen**
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche
Fakultät, September

85. Geburtstag

**Prof. Dr.
Hermann Dowe**
Agrar- und Umwelt-
wissenschaftliche
Fakultät, August

Zehn Fragen an Prof. Dr. Stefan Göbel

Prorektor für Studium, Lehre und Evaluation

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich war damals vom Zusammenhalt im Institut für BWL und den Ideen für gemeinsame Projekte bei den Kollegen sehr beeindruckt. Außerdem hat mir das Lehrkonzept gut gefallen. Für die Familie, die hier durchaus ein Wörtchen mitzureden hatte, war natürlich die tolle Stadt und die tolle Lage an der Ostsee ausschlaggebend.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Interdisziplinär, attraktive Studienangebote, überschaubar

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Ich würde mich freuen, wenn wir die Frage, was Qualität in der Lehre ausmacht und wie wir sie erreichen, für die Universität Rostock beantworten könnten. Außerdem müssen wir uns darauf verständigen und vorbereiten, was Lebenslanges Lernen für die Universität Rostock bedeutet.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Ich denke die Universität wird nur wenig verändert sein, sechs Jahre sind bei einem Tanker, wie es Universitäten nun einmal sind, nur wenig Zeit. Insoweit gehe ich davon aus, dass die Universität Rostock auch 2019, das ist, was sie heute ist: eine mittelgroße Volluniversität mit einem attraktiven

Forschungs- und Lehrprofil, das auf Interdisziplinarität setzt. Im Bereich Qualitätssicherung hoffe ich, dass wir die Systemakkreditierung geschafft haben. Generell hoffe ich, dass wir gemeinsam mit dem Land die Finanzierungsprobleme im Griff haben.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Mit 16 hatte ich noch keinerlei Vorstellung, was ich werden will. Es sollte allerdings auf jeden Fall etwas mit Mathematik zu tun haben. Das hat ja nur in Ansätzen geklappt.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Das war keine bewusste Entscheidung sondern eher eine Aneinanderreihung von guten Gelegenheiten. Nach meiner Promotion wollte ich eigentlich Unternehmensberater werden, nachdem die Berufswünsche Steuerberater und Wirtschaftsprüfer nacheinander abgehakt wurden. Dann hatte ich Glück, dass eine Habilitationsstelle an dem Lehrstuhl, an dem ich damals beschäftigt war, frei wurde. Da mir Forschung und Lehre viel Spaß machten, habe ich Ja gesagt, als mein damaliger Chef mich gefragt hat, ob ich mir nicht vorstellen könnte zu habilitieren.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Zurzeit sind das im Wesentlichen meine Arbeit im Rektorat und in den Projekten QualitätsDialog und KOSMOS.

An einem guten Arbeitstag sind wir gemeinsam zu guten Lösungen gekommen.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Sport in allen möglichen Formen: Rennradfahren, Radtouren, Skifahren, Krafttraining, außerdem gut essen und ab und zu kochen, lesen

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Leben und leben lassen und für sich selbst die Balance finden zwischen Zielen, die man erreicht, und Zielen die übrig bleiben, damit das Leben lohnt.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Ich würde ihnen empfehlen, das Studiensfach nach ihren Interessen und Neigungen auszuwählen und dann offen für Jobangebote zu sein. Außerdem würde ich ihnen anraten, die Universität und das Studium als Chance zu sehen, um über den Tellerrand hinauszuschauen.



Zehn Fragen an Dr. Kerstin Kosche

Teamleiterin Wissenschaftliche Weiterbildung

1. Warum haben Sie sich für die Universität Rostock entschieden?

Ich habe an der Uni Rostock studiert, promoviert und bis 1988 gelehrt. Mit dem Projekt „Einrichtung eines Fernstudienzentrums“ bekam ich zu meiner großen Freude 1993 die Chance, wieder an die Uni zurückzukehren.

2. Wie würden Sie einem zukünftigen Studierenden mit drei Begriffen die Universität beschreiben?

Verbindung von Moderne und Tradition, breites fachliches Spektrum, in der Stadt sehr präsent und bevorzugte Lage

3. Was würden Sie an der Universität Rostock gern verändern?

Ich würde gern den Stellenwert der Lehre erhöhen, d.h. ich wünsche mir eine größere Anerkennung für das En-

gagement und mehr Kapazitäten für diesen Bereich. Ebenso würde ich den gesellschaftlichen Auftrag der Universität und ihre Ausstrahlung im Sinne der öffentlichen Wissenschaft in die Region stärken.

4. Ein Blick in die Zukunft – was kennzeichnet die Universität Rostock im Jahr 2019?

Die Universität wird eine Stätte des lebenslangen Lernens sein, die für viele Bildungsinteressierte in allen Lebensphasen attraktive Angebote vorhält und für die das Image eines „Elfenbeinturms“ keinesfalls zutrifft.

5. Was wollten Sie werden, als Sie 16 Jahre waren?

Lehrerin, ich wollte schon immer im Bildungsbereich tätig werden.

6. Was hat Sie letztlich bewogen, Ihre berufliche Laufbahn einzuschlagen?

Mein Studium hat mich begeistert, mein „Doktorvater“ hat mich gefordert und ausgezeichnet gefördert. Die Lehre hat mir Spaß gemacht – da war es für mich folgerichtig, dass ich immer in dem großen Feld Ausbildung / Studium tätig sein wollte.

7. Welche Faktoren bestimmen in erster Linie Ihren beruflichen Alltag? Was macht einen guten Arbeitstag aus?

Die Vielfalt von Themen, der Umgang mit verschiedenen Fachkulturen und heterogenen Zielgruppen, Netzwerkarbeit innerhalb und außerhalb der Universität kennzeichnen meinen Arbeitsalltag. Ein guter Arbeitstag ist durch Teamarbeit und sachbezogene Kommunikation gekennzeichnet. Und wenn dann noch mindestens einmal herzlich gelacht wird, ist es besonders schön.

8. Welche Interessen oder Hobbys haben Sie neben Ihrem Beruf?

Jede Art von Sport und Bewegung in der Natur sowie viele gemeinsame Aktionen mit Familie und Freunden

9. Ihr Lebensmotto ist...?

Positiv denken, drüber reden, kreative Lösungen suchen, optimistisch sein und „einfach machen“.

10. Was würden Sie den zukünftigen Studierenden raten?

Unbedingt die Welt anzuschauen, Sprachen zu lernen, andere Kulturen kennenzulernen und interkulturell unterwegs zu sein



Die Interviews führte
Kristin Nölting.

Neu an der Uni Rostock



Prof. Dr. phil. Hillard von Thiessen

Philosophische Fakultät,
Historisches Institut

1967 in Mannheim geboren und in Lübeck aufgewachsen, studierte Hillard von Thiessen in Kiel, Edinburgh und Freiburg. Nach dem Erwerb des Magistergrades promovierte er mit einer Arbeit über die Kapuziner in der Frühen Neuzeit bei Wolfgang Reinhard in Freiburg. 2007 habilitierte er sich in Bern mit der Arbeit „Diplomatie und Patronage“, die sich mit den spanisch-römischen Beziehungen im frühen 17. Jahrhundert befasste. Von 2007 bis 2012 vertrat er den Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität zu Köln. Zum Sommersemester 2012 wechselte er an die Rostocker Universität und wurde zum 1. April 2013 auf die Professur für die Geschichte der Frühen Neuzeit berufen.



Prof. Dr. rer. nat. Aicke Hinrichs

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät,
Institut für Mathematik

In Parchim 1968 geboren absolvierte Aicke Hinrichs sein Mathematikstudium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Von 1993 bis 1996 war er Stipendiat des Graduiertenkollegs „Analytische und stochastische Strukturen und Systeme“ an der Universität Jena. Nach seiner Promotion zu Orthonormalsystemen war Hinrichs als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig, von 1999 bis 2001 wirkte er als Emmy-Noether Stipendiat an der Texas A&M University College Station. Im Anschluss daran übernahm er die Leitung einer Emmy-Noether-Nachwuchsforscherguppe an der Universität Jena und habilitierte sich 2004. Anschließend war er Heisenbergstipendiat und wurde 2012 zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Jena ernannt. Seit April 2013 ist er Professor für Analysis-Funktionalanalysis an unserer Universität.



Wir danken allen Unterstützerinnen und Unterstützern der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V., die vom 25. bis 27. September 2013 auf dem Campus Ulmenstraße der Universität Rostock stattfindet, für ihre freundliche Spende.

Ausgewählte Veranstaltungen im kommenden Quartal

18. August bis 1. September 2013

ISAR 3 - 3. Interdisziplinäre Sommerakademie Rostock

„Im Wald der Übersetzungen.

Aktuelle Wege und Perspektiven
des Übersetzens“

Ort: Internationales Begegnungszentrum
(IBZ), Bergstr. 7a, 18057 Rostock

Weitere Informationen:

<http://isar.uni-rostock.de>

4. bis 6. September 2013

Tagung zu Unmanned Aerial Vehicles im Bereich geodätischer Anwendungen

Ort: Audimax, Ulmenstraße 69,
18057 Rostock

Weitere Informationen:

www.uav-g.org

7. bis 12. September 2013

Jahrestagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft 2013

Ort: Campus Ulmenstraße,
Ulmenstraße 69, 18057 Rostock

8. bis 13. September 2013

XVII. International Conference on Recent Progress in Many-Body Theories

Weitere Informationen:

www.mbt17.de

18. bis 20. September 2013

16th International Conference on Transport & Sedimentation of Solid Particles

Weitere Informationen:

www.auf-sw.uni-rostock.de/
16th-international-conference-on-
transport-sedimentation

19. September 2013, 15:00 Uhr

Festveranstaltung „60 Jahre Sprachenzentrum an der Universität Rostock“

Ort: Ulmenstr. 69, 18055 Rostock,
Haus 1, Hörsaal 323

Kontakt: Dr. Barbara Amling,

Tel.: +49 381 498-5550,

E-Mail: barbara.amling@uni-rostock.de

Weitere Informationen:

www.sprachenzentrum.uni-rostock.de

20. bis 21. September 2013

13. Rostocker Antiinfektivtag

Ort: Radisson Blu Hotel Rostock,
Lange Straße 40, 18055 Rostock

Weitere Informationen:

[www.zpt.med.uni-rostock.de/](http://www.zpt.med.uni-rostock.de/rait/index.html)
rait/index.html

25. September 2013

6. eLearning Baltics Konferenz eLBa 2013

Ort: Radisson Blu Hotel Rostock,
Lange Straße 40, 18055 Rostock

Weitere Informationen:

www.eLearning-Baltics.de

25. bis 27. September 2013

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V.

„Auf dem Weg zur Hochschule des
Lebenslangen Lernens - Mehrwert,
Aufwand und Erträge“

Ort: Campus Ulmenstraße

Weitere Informationen:

[www.uni-rostock.de/weiterbildung/](http://www.uni-rostock.de/weiterbildung/dgwf-jahrestagung-2013)
dgwf-jahrestagung-2013

25. bis 27. September 2013

Forum Life Science Automation 2013

Ort: Radisson Blu Hotel Rostock,
Lange Straße 40, 18055 Rostock

Weitere Informationen:

www.lifescienceautomation.com

19. Oktober 2013, 10:00 Uhr

Feierliche Immatrikulation

Ort: St.-Marien-Kirche zu Rostock

25. Oktober 2013

5. ISER-Tag „Forschung für die Praxis“

Ort: Hörsaal LHSL

Justus-von-Liebig-Weg 8,
18059 Rostock